



Pädagogische Konzeption

Konzeption Waldkindergarten Schwäbisch Hall

1. EINLEITENDE WORTE.....	5
2. VORSTELLUNG DER EINRICHTUNG	5
2.1 STANDORT	5
2.2 TRÄGER.....	5
2.3 FINANZIERUNG	6
2.4 ÖFFNUNGSZEITEN.....	6
2.5 FERIEN.....	6
2.6 ANMELDUNG UND AUFNAHME	6
2.7 PERSONAL	6
2.8 RÄUMLICHKEITEN.....	7
2.9 SPIEL- & ARBEITSMATERIAL	7
2.10 TAGESABLAUF.....	7
2.11 KINDERGRUPPEN	8
3. PÄDAGOGISCHE LEITGEDANKEN.....	8
3.1 UNSER LEITBILD.....	8
3.2 VERHALTENSKODEX.....	9
3.2.1 <i>Bild vom Kind.....</i>	<i>11</i>
3.2.2 <i>Wie Kinder lernen.....</i>	<i>11</i>
4. PÄDAGOGISCHE ARBEIT	13
4.1 FREISPIEL.....	14
4.1.1 <i>Allgemeine Bedeutung und Ziele des Freispiels.....</i>	<i>14</i>
4.1.2 <i>Das Freispiel im Waldkindergarten.....</i>	<i>15</i>
4.2 ANGEBOTE UND AKTIVITÄTEN.....	16

4.2.1 Kochtag.....	16
4.2.2 Wassergewöhnung.....	16
4.2.3 Märchen.....	16
4.2.4 Projekte.....	17
4.2.5 Geburtstage.....	17
4.2.6 Ausflüge.....	17
4.2.7 Feste.....	17
4.3 INTERKULTURELLES LERNEN	18
4.4 GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN.....	18
4.4.1 Die Eingewöhnung.....	18
4.4.2 Übergang in die Schule.....	19
4.5. UMGANG MIT KINDLICHER SEXUALITÄT UND INTIMSITUATIONEN	19
4.6 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	20
4.6 KINDERSCHUTZ.....	20
4.6.1 Schutz vor Gefahren im Wald.....	20
4.6.2 Schutz des Kindeswohls.....	21
4.7 PARTIZIPATION UND BESCHWERDEMANAGEMENT	22
4.7.1 Unsere Ziele.....	22
4.7.2 Beschwerdemanagement.....	23
4.8 ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN.....	24
4.8.1 Erziehungspartnerschaft.....	24
4.8.2 Elternarbeit und Angebote	24
4.8.3 Umgang mit Beschwerden.....	25
5. QUALITÄTSSICHERUNG.....	25
5.1 ZUSAMMENARBEIT DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE	25

5.2 BESPRECHUNGS- UND BERATUNGSKULTUR.....	26
5.3 FORT- UND WEITERBILDUNGEN PÄDAGOGISCHER FACHKRÄFTE	26
5.4 PRAKTIKANT*INNEN UND ERZIEHER*INNEN IM ANERKENNUNGSJAHR.....	26
5.5 PERSONALVERANTWORTUNG	27
5.6 EINSTELLUNG UND GEWINNUNG NEUER MITARBEITER*INNEN	27
5.7 TRÄGERÜBERGREIFENDER AUSTAUSCH	27
5.8 OFFENTLICHKEITSARBEIT	27
6. ANHANG HANDLUNGSPLAN BEI KWG	28
7. ANHANG BADEORDNUNG FÜR WASSERGEWÖHNUNG IM WALDKINDERGARTEN SHA.....	29

1. Einleitende Worte

Liebe Leserinnen und Leser,
diese Konzeption ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit im Waldkindergarten und informiert Sie über unsere Arbeitsweise und Haltung. Sie wurde von uns in zahlreichen Teambesprechungen und Pädagogischen Tagen im pädagogischen Team unter Einbeziehung von Materialien der Qualitätssicherung des KVJS für den Elementarbereich erstellt. Da sich unsere Gesellschaft immer weiter entwickelt und sich dadurch auch die Bedingungen ändern, unter denen Kinder in unserer Welt leben, ist es uns wichtig, dass wir unsere Arbeit immer wieder reflektieren, unser Handeln überprüfen und ggf. bestehende Formen verändern. In unserem Kindergarten wollen wir den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen. Sie sollen Spaß in der Gemeinschaft haben, sich selbst ausprobieren dürfen und immer neue Erfahrungen in der Natur sammeln können. Der Waldkindergarten soll ein Ort sein, an dem die Kinder Grunderfahrungen für ihr späteres Leben sammeln. Es ist uns vor allem wichtig, dass die Kinder gern in den Kindergarten kommen. Wir möchten für unsere Familien ein Ort sein an dem sie sich willkommen fühlen. Wir wollen ihnen die Gewissheit geben, dass ihr Kind bei uns gut betreut wird. Allen Eltern und Kindern wünschen wir interessante, glückliche Jahre und viel Freude in unserem Waldkindergarten mit seinen Jahreszeiten und Wetterlagen. Das pädagogische Team des Waldkindergartens Schwäbisch Hall

2. Vorstellung der Einrichtung

2.1 Standort

Der Waldkindergarten liegt im Naturpark Schwäbisch Fränkischer Wald in der Nähe des Reiterhofs Schwäbisch Hall und des Wohngebiets Teurershof an der "Kleinen Breiteich". Die abwechslungsreiche Landschaft mit Bächen, Seen, Mischwald und Wiesen bietet vielfältige Möglichkeiten zum Spielen. Zur besseren Orientierung haben wir beliebte Waldstücke mit Namen versehen. Da sind z.B. Hügel-, Pilz-, See-, Fichten- und Wiesenwald, das Moos- und Goldland, Kuller- und Heuwagenwiese mit dem "Goldbach". Je nach Wetterlage und Interesse der Kinder werden diese verschiedenen Orte aufgesucht.

2.2 Träger

Der Träger des Waldkindergartens Schwäbisch Hall ist der Verein Abenteuer Natur e.V.. Der Verein wurde durch eine Elterninitiative im Jahr 2001 gegründet und wird heute durch 5 ehrenamtlich arbeitende Vorstände vertreten. Die Vereinsarbeit wird von den Eltern getragen (siehe 4.9.2. Elternarbeit)

2.3 Finanzierung

Der Waldkindergarten wird finanziert durch

- die Stadt Schwäbisch Hall
- Kindergartenbeiträge der Eltern
- von Eltern erwirtschaftetes Geld, z.B. durch Kuchenverkäufe bei verschiedensten Veranstaltungen und Verpflegung der Jäger beim Jägerfest
- Spenden

2.4 Öffnungszeiten

Der Waldkindergarten Schwäbisch Hall ist montags bis freitags von 8.00 bis 14.00 Uhr geöffnet. Die Kinder können morgens bis 8.30 Uhr in den Kindergarten gebracht und zwischen 13.00 und 14.00 Uhr wieder abgeholt werden.

2.5 Ferien

Die Kindergartenferien liegen innerhalb der Schulferien und werden zu Beginn des Kindergartenjahres nach Absprache mit dem Vorstand festgelegt. In der Regel bleibt der Kindergarten an 30 Tagen im Jahr geschlossen.

2.6 Anmeldung und Aufnahme

Der Waldkindergarten Schwäbisch Hall ist ein öffentlicher Kindergarten, der Kindern ab dem 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt offensteht. Ein Windelwechsel ist im Wald aufgrund der sehr einfachen sanitären Anlagen erschwert. Die Kinder müssen deshalb tagsüber trocken sein, bevor sie die Einrichtung besuchen können.

Da meist mehr Kinder im Kindergarten angemeldet werden, als Plätze zur Verfügung stehen, werden alle Aufnahmeanträge der Kinder in der jeweiligen Altersgruppe gesammelt. Für diese Kinder findet im Frühjahr, vor Beginn des nächsten Kindergartenjahres, eine Schnupperstunde im Kindergarten statt.

Anschließend entscheiden die Erzieher*Innen und der Vorstand unter anderem anhand folgender Kriterien über die Aufnahme:

- Besucht ein Geschwisterkind aktuell den Kindergarten?
- Liegt der Wohnort des Kindes im „Einzugsgebiet“ des Kindergartens?
- Kommt das Kind aus einem anderen Waldkindergarten?
- ausgewogenes Geschlechterverhältnis
- ausgewogenes Verhältnis der Altersgruppen

2.7 Personal

Insgesamt arbeiten verschieden Fachkräfte in Voll- oder Teilzeittätigkeit. Selbstverständlich wird der Mindestpersonalschlüssel eingehalten. Zudem ist der Waldkindergarten Schwäbisch Hall ein Ausbildungsbetrieb und kann ein bis zwei Anerkennungspraktikant*Innen einstellen.

2.8 Räumlichkeiten

Als Unterkunft steht eine Schutzhütte mit zwei Gruppenräumen zur Verfügung. Die Gruppenräume sind 28,45m² groß. Die Schutzhütte dient am Morgen und am Mittag als Treffpunkt und bei sehr schlechtem Wetter als Schutzraum. Außerdem können unsere Arbeitsmaterialien und Bollerwägen in einem Lagerraum untergebracht werden. Das Brennholz für die Öfen findet sich im Holzlager neben der Hütte. Zudem befindet sich auf der Rückseite der Schutzhütte ein Büro.

Eine weitere Unterkunft stellt eine ca. 300m von der Schutzhütte entfernte, 33m² große Jurte dar. An diesem Standort gibt es als Lagerraum einen Schuppen, der Platz für Bollerwagen und Material bietet.

2.9 Spiel- & Arbeitsmaterial

Im Waldkindergarten spielen die Kinder überwiegend mit Materialien, welche die Natur uns bietet. Dazu gehören Steine, Stöcke, Blätter, Moos, Zapfen, Eicheln, Kastanien, Rinde, usw. Diese haben keinen vorgegebenen Spielzweck und regen zum kreativen Gestalten sowie zum fantasievollen Experimentieren an und können beliebig ihre Funktion verändern. Zudem stehen den Kindern u.a. folgende Spiel- und Arbeitsgeräte während der gemäßigten Jahreszeit und im Sommer zur Verfügung:

- Schaufeln und Rechen in verschiedenen Größen
- Reiben
- Hämmer
- Siebe
- Scheren
- Gartenscheren
- Kartoffelschäler zum Schnitzen
- Seile
- Töpfe und kleine Eimer

Je nach Interesse und Wetterlage variieren die Materialien, welche wir auf unsere Ausflüge mitnehmen.

2.10 Tagesablauf

Regelmäßig wiederkehrende Elemente und Rituale geben Sicherheit und bieten einen überschaubaren Rahmen. So sind die Waldkindergartentage von festen Elementen geprägt, die allerdings je nach Jahreszeit und Wetter variieren.

Zunächst hier eine Kurzform des Tagesablaufs:

08.00 – 08.30 Uhr: Aufenthalt in und bei der Hütte bzw. Jurte
Packen des Bollerwagens.

08.45 – 09.15 Uhr: Alle Kinder sind angekommen.
Begrüßung im Morgenkreis.

09.15 – 10.00 Uhr: Im Sommer: Wir gehen zu unserem jeweiligen Tagesplatz.
Dort gibt es die erste Phase des Freispiels. Im Winter: Wir machen einen Spaziergang.

- 10.00 – 10.30 Uhr: Gemeinsames Vesper, wenn irgendwie möglich im Freien. Im Winter und bei unwirtlichem Wetter im Schutzraum.
- 10.30 – 12.00 Uhr: Freispiel
- 12.00 – 12.15 Uhr: Aufräumzeit
- 12.15 – 12.45 Uhr: Abschlusskreis
- 12.50 – 13.00 Uhr: Zurück zur Hütte bzw. Jurte
- 13.00 – 14.00 Uhr: Abholzeit an der Hütte bzw. Jurte

2.11 Kindergruppen

Der Waldkindergarten Schwäbisch Hall besteht aus drei altersheterogenen Gruppen mit je bis zu 20 Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Sonnengruppe und die Sternengruppe haben ihre Gruppenräume in der Hütte, die Mondgruppe bezieht die Jurte als Schutzraum. Regelmäßig verbringen wir Tage in altershomogenen Gruppen, aufgeteilt in Regenbogenkinder, Wurzelkinder und Wanderfreunde.

3. Pädagogische Leitgedanken

3.1 Unser Leitbild...

...soll erläutern, in welcher Form die Begleitung und Unterstützung der Kinder stattfindet, die uns als pädagogischen Fachkräften anvertraut sind. Diese bedeutende Aufgabe beinhaltet Vertrauen, Schutz und Sicherheit der Kinder, die einen Teil ihres Lebens im Waldkindergarten Schwäbisch Hall verbringen. Das Kind soll sich in erster Linie wohl und geborgen fühlen. Wir möchten Orientierung schaffen und Vorbild sein, denn die Kinder lernen von den Menschen, die sie in ihrem Leben begleiten. Deshalb ist uns wichtig, dass wir eine Beziehung zum Kind aufbauen, um eine Bindung zu ermöglichen. Als pädagogisches Team begleiten wir die Kinder durch einen Teil des Tages und sorgen für deren körperliches und seelisches Wohlbefinden.

Gegenüber den Kindern verhalten wir uns authentisch, einfühlsam und unterstützend. Kinder benötigen ein spürbares Interesse der Bezugspersonen an seinem Tun, seinen Empfindungen und Erkenntnissen. Hierfür begegnen wir den Kindern achtsam und respektvoll, um sie in ihren Besonderheiten und Eigenheiten zu verstehen und anzuerkennen.

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Gefühle auszudrücken, Grenzen zu spüren und einzufordern sowie eigene Ideen auszudrücken. Durch Beobachtung und Dokumentation ist es uns wichtig herauszufinden, welches die Interessen, Bedürfnisse und Vorlieben jedes einzelnen Kindes sind. Dazu bedarf es mit den Eltern eine intensive Erziehungspartnerschaft, die zum Wohl des Kindes in regelmäßigen Gesprächen gepflegt wird.

Der Wald ist für Kinder eine perfekt vorbereitete Umgebung in der alle Persönlichkeitsbereiche der Kinder angesprochen werden. Der Wechsel der

Jahreszeiten sowie die variierenden Wetterverhältnisse spielen eine zentrale Rolle. Gleichzeitig bieten wir der kindlichen Lust entsprechende Angebote und Projekte an. Das Kind soll lernen die Natur zu schätzen, zu wahren und sich in ihr weiter zu entwickeln.

3.2 Verhaltenskodex

Unser Verhaltenskodex ist Voraussetzung für die Arbeit jeder pädagogischen Fachkraft im Waldkindergarten und wird vor dem ersten Arbeitstag bzw. bei Einführung des Verhaltenskodexes unterschrieben. Daher ist der nachfolgende Text in der Ich-Form verfasst:

Als Mitarbeiterin/Mitarbeiter des Waldkindergartens Schwäbisch Hall verpflichte ich mich, die mir anvertrauten Kinder in ihren Rechten zu stärken und sie vor physischen und psychischen Verletzungen zu schützen.

Folgende Grundsätze werde ich in meinem Handeln beachten und verbindlich einhalten:

Alle Kinder haben das Recht auf einen "sicheren Lebensraum". Meine Aufgabe ist es, den Kindern bestmöglichen Schutz zu ermöglichen und keine offenen oder subtilen Formen von Gewalt, Grenzverletzungen oder Übergriffen an Kindern vorzunehmen, wissentlich zuzulassen oder zu dulden.

Dazu gehören:

- Verbale Gewalt
- Physische Gewalt
- Psychische Gewalt
- Sexuelle Gewalt, Ausnutzung oder Missbrauch
- Machtmissbrauch und Ausnutzung von Schutzbefohlenen

Ich verurteile jegliches diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten und gehe aktiv dagegen vor.

Treten begründete Verdachtsmomente auf, die auf ein Fehlverhalten durch Mitarbeiter zurückzuschließen sind, teile ich das unverzüglich der Kindergartenleitung bzw. dem Vorstand des Vereins Abenteuer Natur e.V. als Träger des Waldkindergartens mit. Ansprechpartner und einen Handlungsplan bei Kindeswohlgefährdung finde ich im Schutzkonzept des Waldkindergartens.

Mein pädagogisches Handeln basiert auf fachlichen Standards und ist auch für Außenstehende transparent und nachvollziehbar. Ich halte mich dafür an vorhandene Strukturen und Abläufe und dokumentiere sie. Als Erwachsener trage ich die Verantwortung für den professionellen Umgang mit Bildern und Medien und des Internets. Fotos und Bilder der Kinder veröffentliche ich nur im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Waldkindergartens mit ausdrücklicher Genehmigung der Eltern/Kinder und nach Absprache im Team. Niemals verwende ich sie für private Zwecke. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern / Sorgeberechtigten orientiert sich an den Bedürfnissen und der Entwicklung der Kinder.

Die Selbstbestimmung und Individualität eines jeden Kindes nehme ich wahr und erkenne ich an. Ich achte auf einen wertschätzenden, respektvollen und verlässlichen Umgang mit den Kindern, Kollegen, Eltern und dem Vorstandsteam und wahre die Balance zwischen Nähe und Distanz, Macht und Abhängigkeit sowie Freiraum und Grenzen. Auch meiner eigenen Grenzen bin ich mir bewusst. Angemessener Körperkontakt zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften gehört unter Einhaltung der individuellen Grenzen und persönlichen Intimsphäre zur pädagogischen Arbeit dazu. Ich respektiere sowohl bei verbalem als auch bei körperlichem Kontakt die individuellen Grenzen und das Recht des Kindes, "nein" zu sagen. Mein Umgangston gegenüber den Kindern und Kollegen ist höflich und respektvoll. Abwertende, herabsetzende oder ausgrenzende verbale oder nonverbale Äußerungen (Gestik oder Mimik) verwende ich nicht. Zu meinem grenzachtenden Umgang gehört auch die Vermeidung von Kosenamen der Kinder, wenn die Kinder das nicht möchten.

Ich nehme jedes Kind in seiner einzigartigen Persönlichkeit wahr und höre aktiv und sensibel zu, um individuelle Interessen des Kindes oder Fragen, die es beschäftigt zu erkennen. Damit signalisiere ich dem Kind, dass seine Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse wichtig und wertvoll sind. Ich unterstütze das Kind darin, seine Gefühle, Erlebnisse aber auch alle seine Körperteile verbalisieren zu können. Vor allem bei Problemen oder Kummer, sowie bei sozialem Rückzug des Kindes wende ich mich ihm zu und ermutige es in vertrauensvoller Atmosphäre sich mir oder einer anderen Bezugsperson anzuvertrauen. Ermutigung zur Öffnung gegenüber einer Bezugsperson bedarf es v.a. bei der Verbalisierung von Situationen in denen sich das Kind bedroht, unwohl oder bedrängt gefühlt hat, oder wenn ihm scheinbar "nur" etwas komisch vorgekommen ist. Werden mir grenzverletzende oder gefährdende Sachverhalte anvertraut oder ergibt/erhärtet sich der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung, handle ich gemäß des für den Waldkindergarten konzipierten Schutzkonzeptes / Handlungsplans.

Ich achte respektvoll auf individuelle Schamgrenzen und Intimsphäre der Kinder und unterstütze sie im Recht des Kindes auf den eigenen Körper und auf Entwicklung eines positiven Körpergefühls. Zur Entwicklung des Kindes im Kindergartenalter gehört auch die neugierige Erforschung des eigenen Körpers häufig im Vergleich mit dem anderer Spielpartner. Meine Aufgabe ist es, den Kindern klare Regeln und Grenzen zu vermitteln, dass nie etwas gegen den Willen eines Kindes geschehen darf. Bei Übergriffen während des Sexualerkundens unter den Kindern greife ich ein und bespreche das weitere Vorgehen mit den Kollegen im Team (siehe 4.5. Umgang mit kindlicher Sexualität).

Meine Kollegen unterstütze ich in ihrer Arbeit v.a. in besonders belastenden Situationen und bringe mich mit meinen eigenen Kompetenzen in die gemeinsame Arbeit ein. Ich bin bereit, Fachkompetenzen zu erlangen, auszubauen und zu reflektieren sowie mich in neue fachliche Themen einzuarbeiten. Dazu nutze ich Fortbildungsangebote, Supervisionen und den Austausch im Team oder mit Kollegen anderer Waldkindergärten.

Konflikte oder Meinungsverschiedenheiten trage ich mit den Kollegen lösungsorientiert aus und wahre einen wertschätzenden und respektvollen Umgang

miteinander. Gemeinsame Reflexion, kollegialer Austausch und Inhalte aus Fortbildungen gehören zu meiner pädagogischen Arbeit dazu. Meine Arbeitshaltung ist offen, fachlich fundiert und teamorientiert. Für Fehler meinerseits oder als Verursacher für misslungene Situationen stehe ich ein und arbeite diese reflektorisch auf, um sie zur Verbesserung meiner Arbeit nutzen zu können. Beobachtetes Fehlverhalten, gefährliche Situationen oder Verhaltensweisen, die ich nicht nachvollziehen kann spreche ich offen im Team an und fordere Unterstützung ein, wenn ich selbst an meine Grenzen komme.

Ich bin selbst für meine Gesundheit verantwortlich und beachte meine eigenen psychischen und physischen Grenzen. Bei Bedarf nehme ich Hilfe in Anspruch.

Ich halte mich an den hier aufgezeigten Verhaltenskodex und die Vorgaben des Waldkindergartens Schwäbisch Hall und bin bereit an der Weiterentwicklung des Kindergartens mitzuarbeiten.

3.2.1 Bild vom Kind

Jedes neugeborene Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit. Von Beginn an eignet es sich die Welt nach seinem eigenen Temperament und seinen Möglichkeiten an.

Wir sind uns der Verantwortung bewusst, dass wir junge Menschen in ihrer individuellen Entwicklung begleiten, die uns vertrauensvoll und unvoreingenommen begegnen. Jeder ist einzigartig mit seinen Stärken, Wünschen, Fragen, Ängsten und Schwächen. Wir möchten Kinder wertfrei begleiten und, orientiert an den Stärken des Kindes, altersangemessen fördern.

Jedes Kind hat ein Recht auf Respekt, Achtung und wohlwollende Zuwendung und ein Umfeld, das ausreichend Möglichkeiten zur Entfaltung, Fürsorge und verlässliche Bindungen bietet.

Von Beginn an vermittelt das soziale Umfeld Werte und Normen, Vorstellungen, Zwänge und Lebensideen durch Erwartungen und das Vorleben. Ein Kind ist ein Kind seiner Zeit und ein Spiegel der Erwachsenenwelt. In dieser braucht es Verlässlichkeit, Sicherheit und Orientierung.

3.2.2 Wie Kinder lernen

Es ist mittlerweile unumstritten, dass Kinder in den ersten Jahren das „gesamte Rüstzeug für das weitere Leben zusammentragen.“¹ Kinder kommen neugierig, offen und lernwillig auf die Welt.

Motivation, Selbstkontrolle und Empathie können nicht unterrichtet, sondern nur selbst erfahren werden. „Sinne“, „Körper“, „Sprache“, „Denken“, „Gefühl und Mitgefühl“, „Sinn, Werte und Religion“ heißen die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder des baden-württembergischen Orientierungsplans für Kindergärten, die für die Persönlichkeitsentwicklung, das Hineinwachsen in die Kultur

¹ Prof.Dr.Gerald Hüther; <http://kinder-lobby.at/hirnforschung-wie-lernen-kinder-2>, 25.11.2019

und die Sozialisation eines Kindes von Geburt an leitend sind². Um stabile Persönlichkeiten werden zu können, braucht es in der Hauptsache Erfahrungsräume, in denen Kinder sich selbst bilden, entwickeln und selbst erfahren können.

Durch diese Erfahrungen kann sich die Basis des weiteren Lernens – ein funktionierendes Selbstwirksamkeitskonzept – entwickeln. Damit können Kinder Lernstrategien entwickeln und erworbenes Wissen nutzbar machen. Das ist der Grundstein für lebenslanges Lernen.

Lernen bedeutet das Verschalten zwischen Nervenzellen im Gehirn, darauf haben eigene Erfahrungen einen großen Einfluss. Kinder sollten deshalb in ihrer ersten Zeit möglichst viele unterschiedliche Wahrnehmungen machen dürfen. Denn jedes einzelne Erlebnis wird im Gehirn nicht nur gespeichert, sondern auch mit anderen verbunden.

Lernen und Gefühl sind eng miteinander verknüpft. Lernen ohne Freiraum und Lust hat kaum Lerneffekte. Aber alles, was mit Begeisterung geübt oder erlernt wird, bleibt viel besser im Gehirn verankert.³

Bildung ohne Bindung ist nicht möglich. Erst wenn sich ein Kind in seiner Umgebung sicher und geborgen fühlt, kann es sich trauen Neues auszuprobieren, ohne Sorge um negative Konsequenzen. So kann es Fertigkeiten und Fähigkeiten entwickeln. Es lernt Selbstregulation und Autonomie mit feinfühligem Unterstützung durch Menschen, bei denen es sich geborgen fühlt.⁴

Wir bieten den Kindern den Raum und die Möglichkeit sich im eigenen Tempo und im geschützten Rahmen auszuprobieren, und zwar an eigenen Themen und im Miteinander - mit anderen Kindern und mit uns - zu lernen. Dazu gehört auch liebevolles Grenzsetzen und das Heranführen an Aufgaben, an denen die Kinder wachsen können. Wir vertrauen auf die Selbstbildungskraft der Kinder (siehe 4.1 Freispiel).

Vieles lernen die Kinder von anderen Kindern in unseren altersgemischten Gruppen, die Älteren können unter anderem Fürsorge und Geduld üben, die Jüngeren nehmen die Älteren gerne als Vorbilder. In unseren altershomogenen Gruppen (1-2 mal pro Woche) können die jüngeren Kinder sich in Spielen und Rollen üben, die sonst von den älteren dominiert werden. Die älteren Kinder können sich Herausforderungen stellen, die der Gesamtgruppe noch nicht zugemutet werden können.

Im Wald lernen Kinder:

- Natur mit allen Sinnen begreifen
- Aufmerksamkeit für die großen und kleinen Dinge
- Zugehörigkeit zur Natur
- Freude am konsumfreien Spiel
- Kreativität

² Ministerium für Kultus, Jugend und Sport: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten, und weiteren Kindertageseinrichtungen S. 28ff

³ vgl. Prof.Dr. Hüther, Gerald, <http://kinder-lobby.at/hirnforschung-wie-lernen-kinder-2>, 25.11.2019

⁴ Becker-Stoll, Fabienne: Aus einem Fachvortrag, Staatsinstitut für Frühpädagogik, Fachkongress für Bildung und Erziehung in Deutschland, 17./18.10.07

- Stille und Ehrfurcht
- natürliche Bewegung und Entspannung
- den Wandel der Jahreszeiten
- Lebenspraxis, Problemlösung und Nachhaltigkeit
- Verantwortung für sich und andere

Was wir vorleben möchten:

- Zuversicht
- Zugehörigkeit, Gemeinschaftssinn
- Impulssteuerung, Umsicht
- Geduld, Durchhaltevermögen
- Friedfertigkeit
- Respekt, Nächsten- und Eigenliebe

Im Kindergartenalltag geben wir den Kindern die verschiedensten Impulse in der Gesamtgruppe, in Kleingruppen oder mit einzelnen Kindern. Sprachbildung hat einen hohen Stellenwert, da die Fähigkeit zur Kommunikation ein wichtiges Werkzeug zu Teilhabe in der Gesellschaft darstellt. Lieder, Fingerspiele und Reime haben in unseren Sitzkreisen einen festen Platz, ebenso wie das Geschichtenlesen, erzählen oder das Theaterspielen im Alltag.

Kunst und ästhetische Erziehung findet sich beim freien Malen, Schneiden, Tongestalten oder auch bei gezielten Werk- und Bastelangeboten. Wir gestalten mit Naturmaterial kleine Werke zum Mitnachhausnehmen oder vergängliche als LandArt in den Waldgebieten.

Jeden Tag bietet die Umgebung etwas zu Entdecken und zu Erforschen. Manche Funde werden im Freispiel genauer erforscht, manchmal entstehen daraus kürzere oder auch längere Projekte.

4. Pädagogische Arbeit

Die im **Orientierungsplan**⁵ für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten beschriebenen Bildungs- und Entwicklungsfelder begleiten uns täglich in unserer pädagogischen Arbeit. Bewegung ist ein wesentlicher Baustein um den eigenen **Körper** kennen zu lernen. Die Förderung eines positiven Körperbewusstseins ist uns sehr wichtig (vgl. 3.1 Leitbild, und 3.2 Verhaltenskodex). Die verschiedenen **Sinne** werden beim Spielen und Entdecken in der Natur sowie bei körperlichen Erfahrungen angesprochen und ganzheitlich entdeckt und geschärft (vgl. 3.2.2 Wie Kinder lernen) **Sprache** ist ein wesentlicher Baustein zur Interaktion und Kommunikation untereinander. Fingerspiele, Reime, Lieder, Rollenspiele und Geschichten begleiten uns ständig im Kindergartenalltag.

⁵ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten, und weiteren Kindertageseinrichtungen S. 28ff

Dazu kommen die Schrift- und Bildsprache, die z.B. beim Schreiben des eigenen Namens oder beim Malen von Bildern wichtig werden. Das Erleben verschiedener Tiersprachen wie z.B. Fußspuren oder akustische Tierlaute sind besondere Sprachen, denen wir im Wald begegnen. Das Erleben und Erfahren in der Natur ermöglicht den Kindern nahezu unbegrenzte Möglichkeiten an **Denkanstößen**. Natürliche Zusammenhänge werden spielerisch erforscht und mit Gesetzen der Chemie (warum färben sich die Blätter bunt) und Physik (kann man auf nassen Baumstämmen balancieren) experimentiert. Wir Erzieher*Innen unterstützen die Kinder beispielsweise mit geeignetem Material, ermutigen nachzufragen und zu forschen und bieten verschiedene Lernorte an (vgl. 2.8 Räumlichkeiten, 2.9. Arbeitsmaterial, 3.2.2 Wie Kinder lernen). Da das Zusammenleben im Wald viel Kooperation und Teamgeist erfordert, ist uns natürlich auch das Bildungs- und Entwicklungsfeld **Gefühl und Mitgefühl** sehr wichtig. Gegenseitiger Respekt und Einfühlungsvermögen gegenüber sich selbst und der Umwelt sind sowohl in der Elementar- als auch in der Naturpädagogik essenziell (vgl. 3. Pädagogische Leitgedanken ff). Der **Sinn des Lebens, Werte und Religion** spielen auch in unserem nicht konfessionellen Kindergarten eine wichtige Rolle (vgl. 3.2 Verhaltenskodex und 4.3 Interkulturelles Lernen).

4.1 Freispiel

Das freie Spiel nimmt täglich bestimmte Zeitabschnitte im Tagesablauf des Waldkindergartens ein und ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit.

4.1.1 Allgemeine Bedeutung und Ziele des Freispiels

Während dieser Zeit wählen die Kinder sowohl Spielort als auch -material selbst und entscheiden eigenständig über den Spielverlauf. Häufig werden andere Kinder mit einbezogen. So sind alle Kinder am Freispiel beteiligt, machen aber nicht dasselbe. Aufgabe der Erzieher*Innen ist es, motivierendes Spielmaterial und -räume bereitzustellen sowie die Kinder mit verbindlichen Regeln, Anerkennung und Bestärkung zu unterstützen und während der Freispielzeit eine begleitende Rolle einzunehmen. Als Ansprechpartner sollte mindestens eine pädagogische Fachkraft präsent sein, und ggf. Hilfestellung, Anleitung oder Impulse geben. Anstatt vorgegebene Dinge anzubieten, begleiten die Erzieher*Innen die Kinder beim gemeinsamen Erproben und Erleben. Dies ermöglicht den Kindern Sicherheit und Zugehörigkeit, sich im freien Spiel in einem geschützten Rahmen auszuprobieren oder sich von anderen inspirieren zu lassen.

Aufgrund der eigenständigen Wahl bezüglich des Spielmaterials, der Mitspieler oder des Spielortes werden die Kinder ein Stück weit unabhängig. Durch diese Selbstständigkeit kann sich bei den Kindern ein positives Selbstwertgefühl entwickeln, welches ihnen Mut gibt, Neues zu erproben.

Zusammengefasst erweitert das Kind im freien Spiel Kompetenzen, die ihm helfen, Probleme zu lösen und Ungewissheiten zu bewältigen. Deshalb unterstützt das Freispiel sowohl die Vorbereitung auf individuelle Zukunftsbewältigung als auch Konzepte zur Bewältigung globaler Probleme.⁶

Soziale Kompetenz umfasst eine Vielzahl von Fähigkeiten im Umgang mit sich selbst sowie die Zusammenarbeit mit anderen und der Menschführung.⁷ Hilfsbereitschaft, Empathie, Kooperationsbereitschaft und kommunikative Fähigkeiten werden spielerisch erlernt, indem die Kinder ihren Interessen und Bedürfnissen im Spiel selbstständig nachgehen und sowohl für sich als auch für andere verantwortlich Sorge tragen.⁸

4.1.2 Das Freispiel im Waldkindergarten

Die Natur, speziell der Wald, bietet den Kindern in optimaler Weise Spielmöglichkeiten, um die Kriterien des Freispiels zu erfüllen. Wenn ein Kind im Freispiel einen Baumstumpf als seinen Herd zum Kochen verwendet, oder einen gefällten Baumstamm als Eisenbahn umfunktioniert, wird unbewusst *Kreativität* und *Lösungssuche* gefördert. Das sind Kompetenzen, die auch in der Zukunft des Kindes von großem Nutzen sind (siehe 3.2.2 Wie Kinder lernen).

Den Kindern stehen darüber hinaus verschiedene Werkzeuge, (wie z.B. Schaufeln, Rechen, Reiben, Hämmer, (Reb-)Scheren, Schnitzmesser, Seile und Töpfe) zur Verfügung, wovon sie regen Gebrauch machen und ihre *motorische* Fähigkeiten ausprobieren können (siehe 2.9. Arbeitsmaterial). Ebenso ist *Zusammenarbeit* angesagt. Die Kinder müssen sich absprechen, wie die Arbeitsgeräte aufgeteilt werden und sie unterstützen sich gegenseitig, z.B. um einen schweren Baumstamm zu transportieren. Während des Handlungsverlaufs des freien Spiels haben die Kinder eine vielfältige Auswahl, ihr Handeln zu gestalten und individuelle Erfahrungen zu sammeln, sie können eigene Ideen einbringen, Handlungen üben und wenn nötig Korrekturen vornehmen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Prozess und nicht auf einem fertigen Produkt. Die Natur regt ihre Kreativität und Fantasie an und weckt die Freude an den Naturelementen – z.B. beim Spielen mit Wasser und Erde, oder beim Laufen gegen den Wind. Dadurch wird eine ganzheitliche Entwicklung ermöglicht und gefördert. Tiere, die zufällig den Weg kreuzen oder von den Kindern aufgesucht werden sind Inhalt von Gesprächen und dem kindlichen Spiel. Das Staunen über die Natur und die Liebe zu allem Lebendigen kann im Freispiel auf natürliche Art vorgelebt und so weitergegeben werden.

⁶ vgl. Pausewang, Freya: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/freispiel-spiele/2253>: Was gutes Freispiel für Zukunftsfähigkeit des Kindes bedeuten kann, 2016 (Abgerufen am 19.11.2019; 22:17 Uhr)

⁷ vgl. <https://karrierebibel.de/soziale-kompetenz/> (Abgerufen am 14.11.2019; 00:12 Uhr)

⁸ vgl. Pausewang, Freya: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/freispiel-spiele/2253>: Was gutes Freispiel für Zukunftsfähigkeit des Kindes bedeuten kann, 2016 (Abgerufen am 10.11.2019; 23:15 Uhr)

Während des Freispiels an der Hütte/Jurte stehen den Kindern außerdem Papier, Bunt- und Wachsstifte zur Verfügung, mit denen sie am Maltisch kreativ tätig werden können.

Weil das Freispiel so vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten bietet, nimmt es bei uns einen großen Platz im Tagesablauf ein. Das Spielen in unterschiedlichen Waldgebieten eröffnet den Kindern immer wieder neue Spielmöglichkeiten.

4.2 Angebote und Aktivitäten

4.2.1 Kochtag

Im Waldkindergarten wollen wir auch den Geschmack als Sinneserfahrung einbeziehen. Die Kinder dürfen auf unseren Wanderungen grundsätzlich keine Pflanzen aus dem Wald probieren oder essen. Ca. ein Mal im Monat findet deshalb unser Kochtag statt. Die Essenszubereitung von regionalen und saisonalen Produkten auf dem Holzherd oder dem offenen Feuer, sowie das anschließende gemeinsame Essen ist bei den Kindern eine besonders beliebte Aktion.

4.2.2 Wassergewöhnung

In den Monaten Oktober bis März gehen wir alle zwei Wochen in Schwimmbad. Wasser fasziniert Kinder. Die meisten Kinder lieben es, ins Schwimmbad zu gehen. Kinder können im Wasser vielfältige Körper-, Sinnes- und Bewegungserfahrungen sammeln und vor allem in der Gruppe macht es viel Spaß und ist motivierend, sich mit dem Element „Wasser“ vertraut zu machen.

Das Ziel der Schwimmbadbesuche ist die Gewöhnung an das Wasser und die Schaffung von Voraussetzungen für einen angstfreien Umgang mit dem neuen Medium. Das Schwimmen lernen ist nicht Gegenstand dieser Besuche im Schwimmbad. Nach dem Vesper machen sich die älteren Kinder (typischerweise ab dem zweiten Kindergartenjahr) auf den Weg zur Bushaltestelle beim Reiterhof (ca. 1,5 km Fußmarsch), wo uns ein extra gebuchter Bus zur Schwimmhalle bringt. Die jüngsten Kinder gehen im ersten Jahr nicht mit zur Wassergewöhnung und werden von zwei Erzieher*Innen im Wald betreut. Nach dem Schwimmen werden die Kinder von den Eltern in der Umkleidekabine abgeholt und wieder angezogen. An diesen Tagen endet der Kindergarten für die Schwimmkinder um 13 Uhr. Der Ablauf des Besuches im Schwimmbad und ein darauf abgestimmter Notfallplan sind gesondert in unserer Badeordnung geregelt (siehe 7. Anhang).

4.2.3 Märchen

Wir Erzieher*Innen haben verschiedene Märchen ausgesucht und vorbereitet, die wir abwechselnd gelegentlich im Mittagskreis frei erzählen. Meist wird das Erzählte durch eine schön gestaltete Kreismitte mit Naturmaterialien und/oder mit Tüchern, durch Puppen oder anderes lebendig gemacht. Manchmal findet im Anschluss ein Rollenspiel statt. Durch das Märchen, wie auch durch das Bilderbuch und durch Kinderverse, wird im Kindesalter ein wichtiges Fundament geschaffen für literarische

Entwicklung. Märchen sind ein Stück Kulturgut, das wir unseren Kindern erhalten möchten.

4.2.4 Projekte

Abhängig von den Interessen der Kinder oder auch der Jahreszeit finden bei uns immer wieder Projekte statt. Über einen längeren Zeitraum beschäftigen sich die Gruppen ganzheitlich mit einem aktuellen Thema ihrer Lebenswelt. Z.B. sammeln und untersuchen die Kinder im Rahmen des Projektes „vom Korn zum Brot“, unterschiedliche Ähren mit Körnern, mahlen Dinkelkörner auf einem eigenen Mahlstein zu Mehl und backen mit diesem dann Kekse und Brötchen im Ofen. Weitere Projektthemen sind Tiere, Steine, Pflanzen aber auch Personen wie Künstler oder andere Kulturen.

4.2.5 Geburtstage

Der eigene Geburtstag ist für jedes Kind ein herausragender Tag. Wir feiern ihn in der Hütte/Jurte in gemütlicher Atmosphäre. Der ritualisierte Ablauf gibt dem Kind die notwendige Sicherheit, an diesem besonderen Tag im Mittelpunkt zu stehen. Die restlichen Kinder der Kindergartengruppe werden beim Gratulieren und Singen in die Feier mit einbezogen. Ein besonderes Highlight ist der Überraschungsbesuch einer Handpuppe, die von der jeweiligen pädagogischen Fachkraft gespielt wird und somit immer wieder ausgetauscht wird. Jedes Geburtstagskind bringt zu seinem Geburtstag in der Regel etwas Selbstgebackenes mit, das dann gemeinsam verzehrt wird, während ein/e Erzieher*In eine Geburtstagsgeschichte vorliest.

4.2.6 Ausflüge

Im Rahmen von Projekten und aktuellen Themen machen wir immer wieder Ausflüge in die nähere Umgebung. Hierzu benutzen wir auch hin und wieder Öffentliche Verkehrsmittel wie z.B. den Bus im Winter zur Kleinschwimmhalle in Michelbach. Ausflüge machen wir meist mit den älteren Kindern des Kindergartens (Wurzelkindern und Wanderfreunde). Im Rahmen des Vorschulprojekts sind mögliche Ausflugsziele beispielsweise das Sägewerk in Bibersfeld, die Musikschule oder die Michaelskirche in Schwäbisch Hall, in der Herbstzeit gehen wir Äpfel aufklauben für das gemeinsame Apfelsaftpressen, usw.

4.2.7 Feste

Verschiedene Feste werden entweder nur mit der Kindergruppe (z.B. Geburtstage, Advent) oder gemeinsam mit den Eltern gefeiert (z.B. Laternenlaufen, Sommerfest etc.). Alle fünf Jahre gibt es einen Tag der offenen Tür. Zu den besonderen Tagen für Kinder, Eltern und Erzieher zählen auch die Bautage. Die gemeinsame Arbeit im Wald wird mit einem gemütlichen Buffet abgeschlossen (siehe 4.9.2. Elternarbeit)

4.3 Interkulturelles Lernen

Obwohl der Waldkindergarten an keine kirchliche Institution gebunden ist, ist er dennoch eine Einrichtung unserer christlich geprägten Gesellschaft mit ihrer vielfältigen Tradition. Christliche Feste und Traditionen, wie beispielsweise die Advents- und Weihnachtszeit, das Erntedankfest und Laternenumzüge sind Kulturgut, welches wir den Kindern auf kindgerechte Weise nahebringen möchten. Dies geschieht durch Geschichten, Lieder oder auch Ausflüge in Kirchen, etc.

Wir sind darüber hinaus offen für andere Kulturen und Religionen. Deshalb thematisieren wir zum Beispiel andere Lebensweisen und Vorstellungen verschiedener Völker und Religionen.

Wir greifen Impulse der Kinder auf und beantworten ihre individuellen Fragen.

4.4 Gestaltung von Übergängen

4.4.1 Die Eingewöhnung

Eine behutsame Eingewöhnung ist die Voraussetzung für das Wohlbefinden des Kindes im Waldkindergarten und bildet somit die Basis für aktives und selbstbestimmtes Lernen.

Um den Kindern die Eingewöhnung in den Waldkindergarten zu erleichtern, versuchen wir diese nacheinander aufzunehmen, d.h. im Abstand von mehreren Tagen. Dadurch besteht die Möglichkeit, dass das neue Kind eine intensive Begleitung durch die Erzieher*Innen erfahren kann.

Ein Eingewöhnungsleitfaden bietet die Grundlage der Eingewöhnung. Er dient den Eltern als Orientierung. Dieser wird jährlich vom Team überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Im Folgenden finden sich wichtige Rahmenpunkte über den Ablauf unserer Eingewöhnung:

In den ersten zwei Tagen im Waldkindergarten wird das Kind von einem Elternteil begleitet und lernt die neue Umgebung kennen. Die Bezugsperson ist an diesen Tagen der „Sichere Hafen“, sie hält sich beobachtend im Hintergrund auf und ist da, wenn das Kind den Rückhalt braucht. Die Erzieher*Innen lernen durch anfängliches Beobachten und behutsame Kontaktaufnahme das neue Kind kennen und versuchen eine Bindung aufzubauen.

Am dritten Tag findet die erste Trennung statt. Nachdem sich die Bezugsperson vom Kind verabschiedet hat macht das Kind für kurze Zeit seine ersten Erfahrungen alleine im Waldkindergarten. Auch erlebt es, dass auf die Verabschiedung ein Wiedersehen folgt.

Die weiteren Tage der Eingewöhnung werden mit den Eltern abgesprochen und die Trennungsdauer schrittweise verlängert. Hierbei steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und seinem Wohlbefinden im Vordergrund.

Die Eingewöhnungsphase des Kindes kann unterschiedlich lang sein – Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, welches wir in der Gestaltung unserer Eingewöhnung berücksichtigen.

Nach den ersten 8 Wochen findet ein Elterngespräch zur Eingewöhnung statt. Hierbei berichten die Erzieher*Innen über Beobachtungen aus dem Alltag und wie sich das Kind im Waldkindergarten eingelebt hat. Auch besteht die Möglichkeit zu einem gegenseitigen Austausch und die Klärung von offenen Fragen.

4.4.2 Übergang in die Schule

Um den Kindern einen guten Übergang vom Waldkindergarten in die Schule zu ermöglichen, unterstützen wir sie in der Freude auf diesen nächsten Lebensabschnitt. Im Rahmen der Vorschule, welche im letzten Kindergartenjahr an gezielten Terminen stattfindet, bereiten wir das Kind auf einen gelingenden Schulanfang vor. Unsere Angebote umfassen alle Persönlichkeitsbereiche und unterstützen das Kind in seiner gesamten Persönlichkeitsentwicklung. Das soziale Miteinander, Partizipation (siehe 4.7. Partizipation und Beschwerdemanagement), sowie die Selbstständigkeit nehmen einen besonderen Stellenwert ein. Auch stellen wir den Kontakt zu den verschiedenen Schulen her.

4.5. Umgang mit kindlicher Sexualität und Intimsituationen

Der Umgang mit kindlicher Sexualität im Waldkindergarten ist von folgendem Grundsatz geprägt: „Sexualität ist eine Lebensenergie, ein Grundbedürfnis mit großer gestaltender Bedeutung in jedem Leben.“⁹ Somit sind die Auseinandersetzung und das Miteinbeziehen von kindlicher Sexualität mit allen Facetten in den Kindergartenalltag notwendig.

Sexuelle Reaktionsfähigkeit ist bereits ab der Geburt möglich. Kinder im Kindergartenalter berühren gezielt ihre Genitalien, um angenehme Gefühle, sowie selbstbestimmt Erregung oder Entspannung zu erleben. Darüber hinaus entwickelt sich in dieser Zeit ein Interesse an den Körpern anderer. Das Anschauen, Anfassen und Vergleichen von Geschlechtsteilen (z.B. im Rahmen von Doktorspielen) und Körperausscheidungen ist typisch.¹⁰ Wir lassen das (spielerische) Erforschen von Körpern im Rahmen dieser genannten, gesunden Entwicklung zu. Uns ist es dabei besonders wichtig, persönliche Grenzen eines jeden Kindes zu erkennen, zu achten und falls notwendig einzugreifen (s.a. Verhaltenskodex der Mitarbeiter).

Neben dem Entdecken von Körpern und dem eigenen Lustempfinden entwickelt sich bei Kindergartenkindern die Geschlechtszugehörigkeit. Sie orientieren sich dabei sowohl an äußeren Merkmalen (z.B. Haarlänge oder Art der Bekleidung), als auch an gesellschaftlichen Werten und Vorurteilen (z.B. Rollenzuweisungen).¹¹ Als Vorbilder reflektieren wir unsere Rolle und gestalten bewusst Situationen, die „klassische“ Geschlechterrollen durchbrechen, etwa ein Mädchen loben: „Du bist aber stark“ oder ein männlicher Erzieher, der mit den Kindern Naturmandalas legt.

⁹ (Riedel-Breidenstein & van Os, 2016, S. 21)

¹⁰ vgl. (Riedel-Breidenstein & van Os, 2016, S. 24f)

¹¹ vgl. (Riedel-Breidenstein & van Os, 2016, S. 25)

Darüber hinaus ist uns im Zusammenhang mit sexueller Gewalt wichtig altersentsprechendes Wissen, z.B. durch das Benennen der Geschlechtsteile (Penis, Scheide) zu vermitteln. Kinder müssen Worte für Körperteile haben, um ggf. erzählen zu können, wenn ihnen sexuelle Gewalt angetan wurde. Als Informationsquelle befindet sich für die Kinder frei zugänglich ein Bilderbuch mit altersentsprechenden Bildern und Texten rund um den Körper in den Gruppenräumen. Gespräche mit den Kindern führen wir dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst und sachlich. In unserer Rolle als Erzieher*Innen und Erzieher*Innen im Anerkennungsjahr unterscheiden wir uns von der Rolle der Praktikant*Innen. Intime Situationen (z.B. Toilettengang, Duschen beim Schwimmen, Umziehen eines Kindes) werden von uns begleitet, es sei denn zwischen dem Kind und der Praktikant*In besteht ein Vertrauensverhältnis. Dies ist von uns Erzieher*Innen jedoch im Einzelfall zu prüfen. Damit stellen wir sicher, dass persönliche Grenzen des Kindes gewahrt werden.

4.6 Beobachtung und Dokumentation

Ein wesentlicher Teil unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und deren Dokumentation.

Durch das Beobachten der Kinder in Kleingruppen - oder Gesamtgruppensituationen erhalten wir Einblicke in den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes. Dies kann u.a. im sozialen Umgang, im Spielverhalten, sowie in der Ausdauer des Kindes sichtbar werden.

Auch lässt sich feststellen, welche Interessen und Bedürfnisse jedes Kind hat und wo seine Stärken und Schwächen liegen. Diese Erkenntnisse dienen als Grundlage für die Planung und Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit und der Elternarbeit (siehe 4.9.2. Elternarbeit und Angebote).

Alle Erzieher*Innen des Waldkindergartens übernehmen die Aufgaben des Beobachtens und deren Dokumentation. In Form von Beobachtungsprotokollen werden diese schriftlich festgehalten.

4.6 Kinderschutz

4.6.1 Schutz vor Gefahren im Wald

Kindertageseinrichtungen, zu denen auch der Waldkindergarten gehört, müssen sichere Orte für Kinder sein. Deshalb hat der Schutz von Kindern in Kindertagesstätten eine ganz besondere Bedeutung. Wir verbringen fast die gesamte Kindergartenzeit draußen und suchen die Hütte/Jurte nur bei starkem Regen oder Kälte auf. An „*Sturmtagen*“ dürfen wir den Wald überhaupt nicht betreten und weichen zu einem der uns zur Verfügung gestellten Ausweichorte aus. Eine Telefonkette informiert die Eltern abends oder am frühen Morgen des betreffenden Tages über den Treffpunkt. Allerdings kann es je nach Verfügbarkeit der Räumlichkeiten sein, dass es an diesen „*Sturmtagen*“ nur die Möglichkeit gibt, max. 20 Kinder zu betreuen.

Die konsequente Einhaltung *klarer Regeln* ist notwendig, um Kinder vor Unfällen, wie z.B. Astbruch oder Stürze, Vergiftungen durch den Verzehr giftiger Pflanzen oder

Infektionen durch Zecken, den Fuchsbandwurm, Tollwut, Tetanus, die Rötelmaus (Hantavirus), Insektenstiche und den Eichenprozessionsspinner zu schützen:

- Wir bleiben immer in Hör- und Sichtweite und halten gesteckte Grenzen bzw. auf Wegen die ausgemachten „Stoppunkte“ ein.
- vor dem Verzehr von Speisen werden gemeinsam die Hände gewaschen.
- Brotdosen bleiben v.a. während der Wespensaison weitgehend geschlossen.
- Waldgebiete werden vor dem Betreten mit der Kindergruppe von den Erzieher*Innen auf Gefahren hin überprüft.
- Grundsätzlich werden keine Pilze, Beeren oder toten Tiere berührt.
- Im Wald wird nichts in den Mund genommen. (z.B. Beeren/Pflanzenteile).

Alle Erzieher*Innen sind für Erste-Hilfe-Maßnahmen geschult und verpflichten sich, Auffrischkurse zu besuchen. Für Notfälle sind an fünf verschiedenen Stellen im Wald Rettungspunkte eingerichtet, die mit der örtlichen Rettungsstelle abgesprochen sind.

4.6.2 Schutz des Kindeswohls

Uns ist wichtig, dass die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden und sie sich selbst als wertvoll und kompetent erleben. Ein achtsamer, wertschätzender Umgang miteinander sowie Präsenz der Erzieher*Innen sind dafür Voraussetzungen. Daher verpflichten sich alle Mitarbeiter*Innen, einen verbindlichen Verhaltenskodex einzuhalten (siehe 3.2 Verhaltenskodex). Die eigene Körperwahrnehmung und das Vertrauen in ihre eigene Kraft erproben die Kinder z.B. beim Klettern im Freispiel oder bei Rollenspielen (siehe 4.1 Freispiel). Wir möchten erreichen, dass das Recht auf persönlichen Freiraum von anderen Mitmenschen und das Recht auf Selbstbestimmung (sowohl über den eigenen Körper als auch über das eigene Handeln) gewahrt bleibt. Die Erzieher*Innen beobachten die Kinder in den verschiedenen Alltagssituationen und sind sensibilisiert und geschult, um Auffälligkeiten zu erkennen, die auf eine Misshandlung/einen Missbrauch schließen könnten. Dazu bilden sich die Erzieher*Innen auf Fortbildungen weiter, reflektieren im wöchentlichen Team Beobachtungen zu einzelnen Kindern und holen sich, wenn nötig, fachliche Unterstützung (z.B. Erziehungshilfe, Jugendamt oder insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) etc.). In Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung halten wir uns an unseren „Handlungsplan für Mitarbeiter bei Kindeswohlgefährdung (KWG) nach §8a SGB VIII“¹² (siehe 6. Anhang). Diskretion und Verschwiegenheit gegenüber Dritten sind bei Besprechungen grundsätzlich einzuhalten. Die pädagogische Fachkraft hat eine Schweigepflicht gegenüber Dritten einzuhalten. Über vorhandenes Dokumentationsmaterial werden Angaben zu Beobachtungen, die

¹² vgl. https://www.pestalozzi-kita.de/wp-content/uploads/2018/05/Kita_Schutzkonzept.pdf (abgerufen am 22.11.2019; 12.07 Uhr)

zur Annahme von Kindeswohlgefährdung führen, gemacht.¹³ In einem Kindergartenhandbuch werden einzelne Schritte zur Abwendung der Kindeswohlgefährdung dokumentiert bzw. sind für etwaige nachfolgende Fälle nachvollziehbar. Prävention zum Schutz des Kindeswohls fängt schon bei der Einstellung von Mitarbeitern an: Bedingung für die Arbeitsaufnahme im Waldkindergarten ist die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses. Außerdem verpflichten sich alle Mitarbeiter*Innen den für unsern Kindergarten geltenden unter 3.2 aufgeführten Verhaltenskodex einzuhalten und vor Einstellung zu unterschreiben.

4.7 Partizipation und Beschwerdemanagement

Laut Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 hat jedes Kind ein Recht darauf, dass seine Meinung und sein Wille gehört und seines Alters angemessen berücksichtigt werden. Auch unser deutsches Recht gibt den Kindern z.B. im SGB VIII (Artikel 8) das Recht auf Beteiligung und Beschwerdeführung.¹⁴ Kinder haben also sowohl das Recht auf Selbstbestimmung als auch auf Mitbestimmung und diese Rechte müssen kennengelernt und im Alltag erprobt und gelebt werden. Die Erzieher*Innen stellen sicher, dass das einzelne Kind mit seinen Fähigkeiten, Wünschen, Bedürfnissen und seiner Kritik unterstützt und respektiert wird. Um dem Kind Partizipation zu ermöglichen, müssen wir Erwachsene mit dem Kind auf dialogischer Augenhöhe gesprächsbereit sein, also Verantwortung abgeben und Kinder „als gleichwertige, eigensinnige Partner anzusehen [und] ihnen ehrlich, authentisch, ohne (pädagogisch begründete) Hintergedanken entgegen treten“.¹⁵ Die Kinder sollen sich in ihren Wünschen und Bedürfnissen und mit ihrer Kritik ernst genommen fühlen.

4.7.1 Unsere Ziele

Die Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Alltags sowie das Aufgreifen der Interessen und Wünsche der Kinder ist Bedingung für den situationsorientierten pädagogischen Ansatz. Dabei erleben die Kinder, dass sie ihre soziale und dingliche Umwelt durch ihr Handeln beeinflussen können. Beispielsweise darf das für den Tag im Morgenkreis gewählte „Wunschkind“ aus einer Auswahl entscheiden, welche Lieder, Spiele und Reime im Morgen- und Abschlusskreis gesungen/durchgeführt werden.

Die Kinder erleben, dass alle gleichberechtigt an der Gestaltung des Zusammenlebens teilhaben und erfahren somit demokratisches Verhalten. Konkrete

¹³ https://www.kvjs.de/fileadmin/publikationen/jugend/Schutz-von-Kindern_27.12.pdf (abgerufen am 21.11.2019; 09:53 Uhr)

¹⁴ vgl. Dahle, Gabriele: <https://www.kitaqualitaet.de/detail/partizipation-kinder-haben-was-zu-sagen.html> (abgerufen am 14.11.2019; 01:08 Uhr)

¹⁵ vgl. Hansen, Rüdiger: <https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gruppenleitung-erzieherin-kind-beziehung-partizipation/mitbestimmung-der-kinder-partizipation/1087> (2003)(abgerufen am 05.12.2019; 17:12)

Mitbestimmung bei Projekten findet z.B. bei der Planung und Umsetzung des Vorschulprojekts statt: Die Kinder wählen demokratisch ein zentrales Thema und planen das Projekt mit Unterstützung der Erzieher mit abschließender Aufführung für die Eltern und anderen Kinder.

Durch Selbstbestimmung erfahren die Kinder, dass sie Aufgaben lösen und Probleme bewältigen können z.B. im Freispiel (siehe 4.1 Freispiel), oder bei individuellen Entscheidungen, wie z.B. wann muss ich auf die Toilette, etc.

Sie lernen, ihre Interessen und Bedürfnisse selbst zu vertreten und die Meinungen anderer zu respektieren. z.B. wie viel möchte ich essen? Mit wem/was oder wo möchte ich (jetzt nicht) spielen?

Durch die Akzeptanz von individuellen Bedürfnissen und unterschiedlichen Meinungen erleben die Kinder in einem fehlerfreundlichen Umgang miteinander Rücksichtnahme, gegenseitige Hilfe und gewaltfreie Austragung von Konflikten.

Durch Rückmeldung/Reflexion der Kinder zu Alltagsgeschehnissen oder Angeboten lernen die Kinder, dass ihre Meinung auch nachhaltige Auswirkungen auf die zukünftige Planung haben kann. Dies geschieht häufig im Morgen- oder Abschlusskreis, wo Situationen/Angebote gemeinsam gedanklich reflektiert werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, Kritik zu üben, Verbesserungsvorschläge zu äußern oder Erfahrungen auszutauschen.

Die bestehenden Formen der Partizipation werden regelmäßig daraufhin überprüft, ob sie das Demokratieverständnis der Kinder fördern. Sie werden bei Bedarf weiterentwickelt.

4.7.2 Beschwerdemanagement

Wo mehrere Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen zusammen sind, können Unstimmigkeiten auftreten. Ziel des Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit wiederherzustellen.¹⁶ Die übersichtlichen Strukturen des Waldkindergartens bieten kurze Informationswege und schnelle Organisationsabläufe, sodass auf Beschwerden zeitnah eingegangen werden kann. Durch eine offene und annehmende Haltung der Erzieher*Innen den Eltern gegenüber, haben diese die Möglichkeit, Fragen, Anregungen und Kritik zu äußern. Zudem können sie auch jederzeit die Kindergartenleitung und/oder den Elternbeirat oder den Vorstand des Trägers ansprechen. Sollten Probleme auftreten, wird zeitnah, von allen Beteiligten nach Lösungsansätzen gesucht. Auch Anliegen des pädagogischen Teams können kurzfristig und meist problemlos bearbeitet werden. Bei komplexen Themen, die nicht auf dem direkten Weg gelöst werden können, gibt es die Möglichkeit eine Supervision einzubeziehen. Auch Kinder haben das Recht ihren Beschwerden Gehör zu verschaffen. Die Erzieher*Innen beobachten das Kind während des Spiels, nehmen es mit seinem Problem wahr und dokumentieren die Beobachtungen. Im

¹⁶ vgl. Hansen, Rüdiger: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gruppenleitung-erzieherin-kind-beziehung-partizipation/mitbestimmung-der-kinder-partizipation/124> (Abgerufen am 21.11.2019; 09:24 Uhr)

persönlichen, vertrauensvollen Gespräch werden Konflikte, Sorgen und Ängste der Kinder behutsam behandelt und geklärt. Auffälligkeiten oder nicht geklärte Konflikte werden beim Abholen der Kinder mit den Eltern im Vier-Augen-Gespräch besprochen. Im Morgen- und Abschlusskreis wird ebenfalls gezielt auf Bedürfnisse und Themen der Kinder eingegangen und ggf. gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten gesucht (siehe 4.7.1. Unsere Ziele). Unter Einhaltung verbindlicher Kommunikations- und Verhaltensregeln darf jedes Kind zu Wort kommen und Anliegen äußern.

Das Team trifft sich wöchentlich zu einem ehrlichen, direkten Austausch. Respektvolle Annahme und offene Kommunikation schaffen eine lösungsorientierte Atmosphäre. Ziel ist auch hier, dass konstruktive Lösungen gefunden werden (siehe 5.5. Personalverantwortung).

4.8 Zusammenarbeit mit Familien

Der Träger unserer Einrichtung ist eine Elterninitiative, die vom Engagement der Eltern lebt und getragen wird. Daher liegt uns die Zusammenarbeit mit den Familien, auch als qualitatives Element für die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes besonders am Herzen.

4.8.1 Erziehungspartnerschaft

Sowohl die Eltern als auch wir Erzieher*Innen bringen vielfältige Erfahrungen, unterschiedliche Blickwinkel und Wissen in Bezug auf Kinder und Pädagogik mit. Wir gehen gemeinsam eine Erziehungspartnerschaft ein mit dem Ziel, dem Kind eine positive Entwicklung zu ermöglichen. Dazu gehört neben kognitiv wahrgenommenen Angeboten (siehe 4.8.2 Elternarbeit und Angebote) auch eine emotionale Verbundenheit und Vertrauen in unsere Arbeit. Wir wünschen uns von den Eltern, dass sie sich aktiv an der Zusammenarbeit beteiligen.

4.8.2 Elternarbeit und Angebote

Ungefähr 8 Wochen nach Kindergarteneintritt und anschließend 1x jährlich, finden Elterngespräche in Form eines *Eingewöhnungsgesprächs*, bzw. *Entwicklungsgesprächs* statt. Die Grundlagen dieses Gesprächs sind die täglichen Beobachtungen der Erzieher*Innen, die schriftlich in einem dafür vorgesehenen Entwicklungsbogen festgehalten werden.

Durch den regelmäßigen Austausch im Team über die durchgeführten Beobachtungen entsteht ein ganzheitliches Bild des Kindes.

Die Gespräche dienen dazu, sich über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen, aktuelle Schwierigkeiten zu benennen und weitere Schritte zu planen (z.B. Ziele innerhalb des Waldkindergartens, annehmen von externen Hilfeangeboten wenn nötig, Übergang in die Schule, etc.) Neben dem Einblick und den Beobachtungen aus dem Kindergartenalltag ist es uns wichtig, mit den Eltern in einen Dialog zu treten. Im gemeinsamen Austausch erfahren die Erzieher*Innen, wie sich das Kind zu Hause verhält, wie sich die familiäre Situation gestaltet und wie der Alltag des Kindes außerhalb des Kindergartens eingerichtet ist. So wird ein

sinnvolles, zielgerichtetes Handeln aller an der Erziehung beteiligten Personen und ein besseres Verständnis für das Kind ermöglicht.

Außerordentliche Elterngespräche können nach Vereinbarung stattfinden.

Ein lebendiger Austausch findet daneben in *Tür- und Angelgesprächen* statt. Hierbei achten beide Parteien der Erziehungspartnerschaft darauf, dass in Anwesenheit der Kinder nicht über diese gesprochen wird.

Die Eltern erhalten durch *Aushänge* an der Pinnwand, durch *Elternbriefe* und die wöchentliche *Wochenmail* Informationen zu aktuellen Themen und Terminen. Dabei sind die Eltern dafür verantwortlich, sich über o.g. Informationskanäle zu informieren. Ein Element der aktiven Zusammenarbeit sind die *Bautage*. An Bautagen treffen sich sowohl die Familien als auch Erzieher*Innen außerhalb der regulären Betreuungszeit, um den Waldkindergarten Instand zu halten und neue Dinge zu bauen.

Regelmäßig finden *Elternabende* statt. Hierzu gibt es Einladungen per E-Mail.

In jedem Kindergartenjahr werden pro Gruppe zwei *Elternbeiräte* von den Eltern gewählt. Diese unterstützen die Kindergartenarbeit, fördern die Zusammenarbeit zwischen Erzieher*Innen und Eltern und vertreten die Interessen der Einrichtung in der Öffentlichkeit.

4.8.3 Umgang mit Beschwerden

Zu einer professionellen Weiterentwicklung gehört konstruktive Kritik. Wir nehmen Beschwerden, Vorschläge, Wünsche und Anregungen aus der Elternschaft ernst und suchen im Rahmen unserer Möglichkeiten Lösungen. Im Zuge einer stetigen Qualitätsentwicklung fließen diese auch in Reflexions- und Teamgespräche mit ein. Dabei stehen das Wohl des Kindes und pädagogische Überlegungen an erster Stelle.

Ansprechpartner bei Beschwerden können die mit der Beschwerde betroffene Person selbst, die Kindergartenleitung, der Elternbeirat und der Vorstand des Trägers sein (s.a. 4.7.2 Beschwerdemanagement).

5. Qualitätssicherung

5.1 Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte

Gute pädagogische Arbeit kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten bereit sind gemeinsam die Zukunft der Kinder im Blick zu haben, um mit dem was die Kinder mitbringen die Gegenwart zu nutzen.

Unser Kollegium versteht sich als Team, in dem jeder die Verantwortung für eine gelingende Zusammenarbeit übernimmt. Respektvoller, wertschätzender Umgang und der Blick auf die Ressourcen jedes Einzelnen sind selbstverständlich für unsere Zusammenarbeit auf Augenhöhe und nicht zuletzt auch als Vorbild für die Kinder. Zudem können sich Kinder nur in einem Umfeld wohlfühlen, in dem sich die Erwachsenen, die sich um sie kümmern, selbst wohl fühlen. Wir leben eine Kultur, in

der Fehler und Schwächen erlaubt sind und vom Team getragen werden. Jede pädagogische Fachkraft kann sich frei fühlen, seine persönlichen Stärken zu fördern und einzubringen. Wir bemühen uns um Authentizität und eine klare Haltung. Entscheidungen werden möglichst gemeinsam im Team gefällt. Die Kindergartenleitung versteht sich als Impulsgeber, Moderator und Koordinator (siehe 3.2 Verhaltenskodex).

5.2 Besprechungs- und Beratungskultur

In wöchentlichen Gesamt-Teamsitzungen werden aktuelle Planungen und alle den Kindergarten betreffende Themen besprochen und anfallende Aufgaben verteilt. Zudem tauschen wir uns über pädagogische Inhalte aus und teilen methodische Ideen. Ein wichtiger Bestandteil jeder Sitzung ist der Blick auf einzelne Kinder, um unser pädagogisches Handeln zu überprüfen. Bei erhöhtem Handlungsbedarf nutzen wir kollegiale Beratung durch Fallbesprechungen oder ziehen externe Fachleute zu Rate.

Innerhalb der einzelnen Gruppen finden regelmäßige Reflektionen über die Bedürfnisse der einzelnen Kinder und die Gruppendynamik statt. Es werden allgemeine Themen und Methoden innerhalb der Gruppen auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und variiert.

An zwei pädagogischen Tagen pro Kindergartenjahr widmet sich das gesamte Team übergeordneten Themen und entwickelt neue Handlungsmöglichkeiten, überprüft und verbessert Abläufe. Monatlich finden Sitzungen statt, in denen Vorstand des Trägers, Erzieher und der Elternbeirat gemeinsame Belange austauschen und besprechen.

5.3 Fort- und Weiterbildungen pädagogischer Fachkräfte

Alle Mitarbeitenden bilden sich regelmäßig in verschiedenen Bereichen fort, um die Fachkompetenzen zu erweitern und ihre Talente weiterzuentwickeln. Hierzu gehören exemplarisch die Bereiche Frühkindliche Entwicklung, Sprache, Motorik, Geschichten, Vorschule, Schutz des Kindeswohls, Spiel und Spaß, Natur- und Erlebnispädagogik. In den Teamsitzungen fließt das Wissen einzelner Teammitglieder für die Planung des Kindergartenalltags ein.

Jedes Teammitglied muss alle zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs besuchen bzw. auffrischen und eine Feuerlöschübung bei der Feuerwehr absolvieren (siehe 5.1 Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte / 5.2 Beratungskultur).

5.4 Praktikant*Innen und Erzieher*Innen im Anerkennungsjahr

Wir als Einrichtung möchten in der pädagogischen Zukunft unsere Spuren hinterlassen und bieten deshalb verschiedene Formen der Praktika an. Hierzu gehören Kurz- und Langzeitpraktika sowie auch das einjährige Berufspraktikum für Schüler der Fachschulen zur/zum staatlich anerkannten Erzieherin/Erzieher. Jährlich besuchen uns Schulen aus der Umgebung, die ein großes Interesse an unserer

Einrichtung zeigen. Hier nehmen wir uns Zeit, Fragen zu beantworten und einen kurzen Einblick in den Kindergartenalltag zu geben.

5.5 Personalverantwortung

Die Verantwortung über die päd. Fachkräfte ist uns als Einrichtung sehr wichtig. Es finden jährliche Personalgespräche mit dem Vorstand des Trägers und der Kindergartenleitung statt, bei Bedarf auch mehr. In diesen Gesprächen geht es um

- Aktuelle Situation im Kindergarten bzw. aktuelles Empfinden
- Rückblick auf das letzte Kindergartenjahr
- Feedback und Selbsteinschätzung
- Ziel- und Perspektivenentwicklung, Fortbildung

5.6 Einstellung und Gewinnung neuer Mitarbeiter*Innen

Um die persönliche Eignung nach §72a SGB VIII sicherzustellen, werden BewerberInnen im Vorstellungsgespräch zu ihren Haltungen und ihrem Umgang in ihrer pädagogischen Arbeit befragt. Die notwendige Balance von emotionaler Nähe und professioneller Distanz als Grundbedingung pädagogischen Handelns wird thematisiert. Auf den tätigkeitsumfassenden Schutzauftrag wird hingewiesen.

Bei Einstellung unterzeichnen neue Mitarbeiter*Innen den einrichtungsinternen Verhaltenskodex.

5.7 Trägerübergreifender Austausch

Der Waldkindergarten Schwäbisch Hall pflegt regelmäßige Kontakte zu den anderen Waldkindergärten im Kreis Hohenlohe. Hier ist uns wichtig, dass wir im Austausch sind mit den anderen Naturkolleg*Innen, um unsere Arbeit immer wieder zu überprüfen und voneinander zu profitieren.

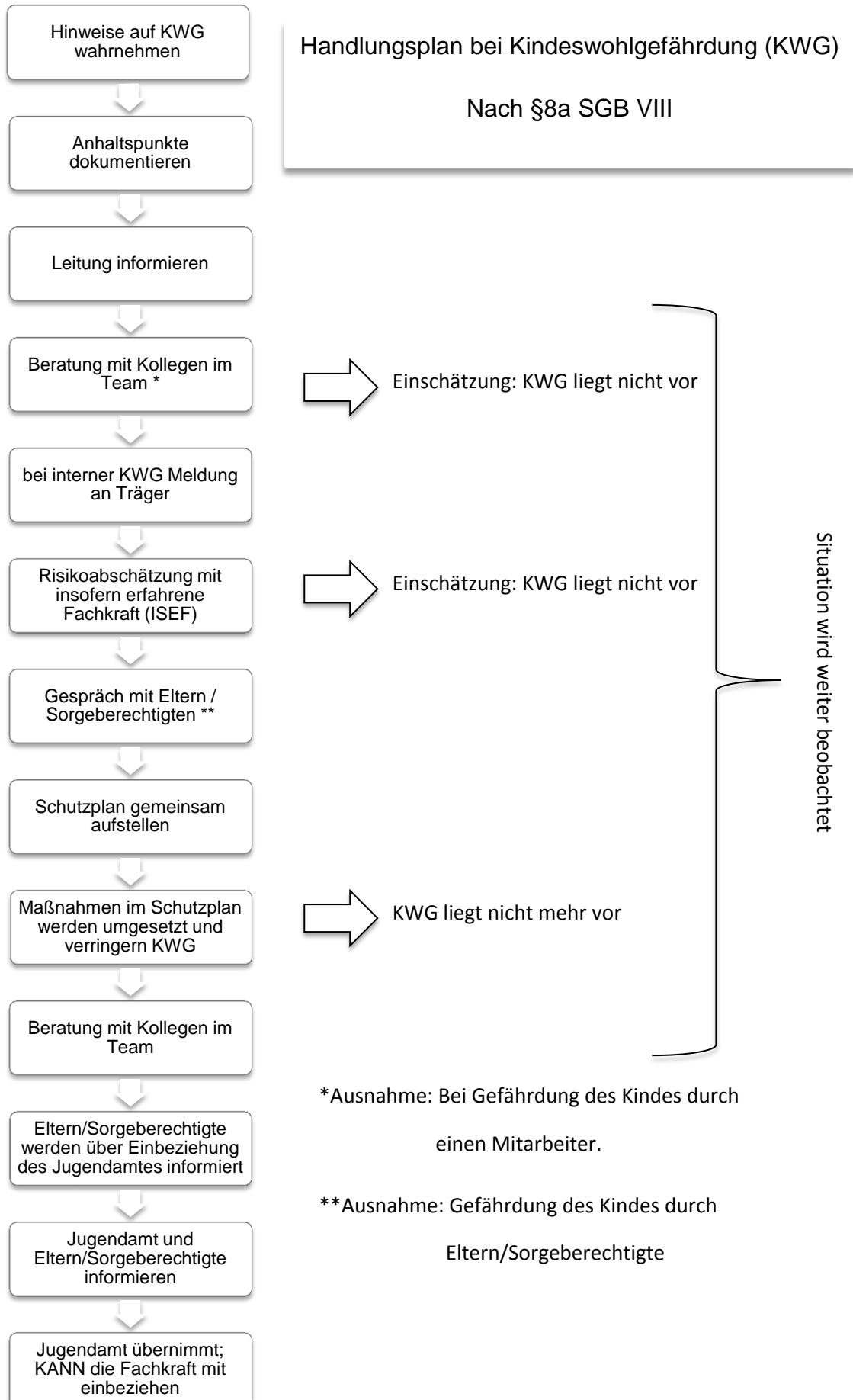
Bei Bedarf kooperieren wir auch mit anderen lokalen Kindergärten. Es werden Kontakte zu den umliegenden Schulen gepflegt, um einen guten Übergang in die Schule zu gewährleisten. Wir haben gute Kontakte zum Circus Compostelli und können die Turnhalle bei Bedarf (z.B. bei Sturm) nutzen.

5.8 Öffentlichkeitsarbeit

Für eine gute Außenwirkung ist es bedeutend, jedem Menschen, der in den Kindergarten kommt, freundlich und offen zu begegnen. Allen Mitarbeitenden ist bewusst, dass sie den Kindergarten in der Öffentlichkeit repräsentieren und verhalten sich entsprechend professionell.

In persönlichen Terminen zeigen wir gern unseren Kindergarten und stellen die pädagogische Arbeit vor. Auch das Haller Tagblatt berichtet immer wieder bei besonderen Anlässen und wir stehen der Öffentlichkeit mit Informationen und Zeit gerne zur Verfügung. Darüber hinaus wird in regelmäßigen Abständen ein Tag der offenen Tür veranstaltet.

6. Anhang Handlungsplan bei KWG



*Ausnahme: Bei Gefährdung des Kindes durch einen Mitarbeiter.

**Ausnahme: Gefährdung des Kindes durch Eltern/Sorgeberechtigte

7. Anhang Badeordnung für Wassergewöhnung im Waldkindergarten SHA